

Bald blüht Ambrosia – jetzt heisst es ausreissen

Natur: Fachleute rufen zum Ausreissen der Pflanze auf

Die bekämpfungspflichtige, gebietsfremde Ambrosia kann durch ihre Pollen Allergien auslösen. Sie soll nun noch vor dem Blühen in ihre Schranken gewiesen werden.

Bald wird die nordamerikanische Pflanze Blüten bilden. Die Pollen von Ambrosia können allergischen Heuschnupfen sowie Bindehautentzündungen auslösen. Fachleute der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil rufen im Rahmen ihrer Bekämpfungsstrategie zum Ausreissen der Pflanze auf.

Erkennen der Pflanze

Ambrosia kann im Garten, am Strassenrand oder auf Feld und Flur wachsen. Sie unterscheidet sich von ähnlichen Pflanzenarten dadurch, dass sie nur grüne

Pflanzenteile besitzt, Pflanzen mit farbigen Blütenblättern sind definitiv keine Ambrosia, Rotverfärbungen der Stängel können von Kälte herrühren. Die Blütenansätze sitzen an den Stängelspitzen und sehen aus wie kleine, weisslich behaarte Kerzen.

Ausreissen und in den Kehricht

Ambrosia kann jetzt gefahrlos ausgerissen werden. Zum Schutz der Hände wird empfohlen, Handschuhe zu tragen. Vor der Pollenbildung kann auf eine Atemschutzmaske verzichtet werden. Durch frühzeitiges Ausreissen und Vernichten via Hauskehricht werden Pollenproduktion und Samenbildung verunmöglicht. So kann die Ausbreitung eingedämmt werden, was in den letzten Jahren auch gelang.

Weitere Hinweise

Ambrosia unterliegt der Bekämpfungspflicht, neue Standorte müssen den Gemeindebehörden, respektive den kantonalen Pflanzenschutzstellen gemeldet werden. Auf landwirtschaftlichen Flächen sind besonders Sonnenblumenfelder und geerntete Getreidefelder zu kontrollieren und gegebenenfalls kann auch mit Herbiziden eingegriffen werden. Weitere Informationen finden sich auf www.ambrosia.ch. [Text und Bild pd]



Die Pflanze Ambrosia in freier Natur.

schmunzel ecke

Herr Grummel erzählt seinem Freund: «Stell dir vor, was mir Seltsames passiert ist: Heute Nacht habe ich geträumt, ich sei ein Pferd und frässe einen ganzen Berg Heu. Als ich nun heute Morgen aufwachte, war unter mir die Matratze weg!»

wetter bild



Eine Abkühlung tut gut und not

Prognose Heiss ist es und heiss bleibt es – eine Abkühlung tut da hin und wieder gut, ist fast nötig. Bekommen kann man sie in Gewässern, wie dieser Hund im Rotsee, oder von auffrischem Regen. Tatsächlich sprechen die Prognosen für beides, Hitze und Regen. Trotz Wolkenfeldern bleibt es im Verlauf der Woche recht sonnig, vor allem an den Voralpen sind aber zeitweise dichte

Wolkenfelder und lokale Regenschauer zu erwarten. Die Höchsttemperatur liegt am Dienstag bei 25 Grad, von Mittwoch bis Freitag wird es mit Temperaturen zwischen 28 und 33 Grad abermals heiss. In den Bergen besteht in der zweiten Tageshälfte jeweils leichte Gewitterneigung, auf das Wochenende hin wird es mehr und mehr gewitterhaft. [Text mma/Bild Bruno Rössli]

Vom Luegisland nach Memphis

Gesichter und Geschichten: Erich Strasser, Entlebuch/Luzern, nahm in den USA eine CD auf.

Erich Strasser war der erste Schlagzeuglehrer im Entlebuch. Der Profimusiker lebt mit seiner Familie in Luzern und nahm letzthin mit seiner Band in den USA ein Album auf.

Text und Bild Marina Felder



Das Luegisland-Bänkli erinnert Erich Strasser ans Indianerspiel in seiner Kindheit.

Sorgfältig hebt er die Schnecke auf und legt sie neben sich ins Gras. Dann erst setzt sich Erich Strasser auf die Sitzbank. Vielleicht liegt seine Behutsamkeit mit der Natur am kindlichen Indianerspiel. Hier nämlich, beim Luegisland-Bänkli oberhalb von Entlebuch, hat Erich Strasser mit seinen Brüdern und Freunden quasi seine Kindheit verbracht. Hier haben sie gespielt, Indianer vor allem. Stundenlang, wie Strasser erzählt.

Ob sich Klein-Erich damals schon vorgestellt haben mag, wie er das Land der Indianer besuchen wird? Genau das hat Erich Strasser Anfang Januar nämlich gemacht, als der Schlagzeuger mit den Dustyboots zehn Tage in Memphis, Tennessee, verbrachte. In den Ardent-Studios nahm die Innerschweizer Band das fünfte Album auf.

Dass sie für die Aufnahmen ausgerechnet in die laut Statistik kriminellste Stadt der USA fahren würden, war nicht unbedingt beabsichtigt. Strasser erklärt: «Wir haben einfach verschiedene CDs gehört, um ein Studio für unsere Aufnahmen zu finden. Schliesslich waren wir uns einig, dass der Klang bei denjenigen, die in den Ardent-Studios aufgenommen wurden, einfach am besten ist.» Das hatten wohl auch schon andere gemerkt, denn in den gleichen Studios arbeiteten auch Stars wie Led Zeppelin, Bob Dylan oder R.E.M. Sogar ihr zugeleiteter Tontechniker, Jason Latshaw, gilt in der Branche als Koryphäe. «Aber das haben wir erst nachher gemerkt – zum Glück», sagt Strasser.

Trotz aller grossen Musiker, die im Hause Ardent ein- und ausgehen: Erich Strasser fühlte sich in Memphis aufgenommen und respektiert. «Am Anfang hatte man natürlich eine grosse Ehrfurcht», erinnert er sich. «Aber es war auch inspirierend. Mit der Zeit nimmt diese Inspiration überhand.»

Viel Zeit für Stadtrundgänge blieb der Band zwar nicht, täglich wurde zehn bis zwölf Stunden gearbeitet. Dennoch gefiel dem Schlagzeuger die Stadt – mitsamt ihrer Schmuddelig-

keit. Und die Reise hat sich gelohnt: Die im Mai erschienene CD mit dem Titel «Memphis», erhält schweizweit hervorragende Kritiken.

Zurück auf dem Luegisland-Bänkli in Entlebuch. «Ewigi Liebi» ist dort eingetrichtert. Zugegeben, Liebe wäre vielleicht etwas übertrieben. Aber Verbundenheit passt bestimmt zu «Stradi», wie

«Mit der Zeit nimmt die Inspiration überhand.»

Erich Strasser

Strasser in seinem Umfeld genannt wird. Verbundenheit zum Entlebuch nämlich. Nicht nur, dass er als Erster und schliesslich 15 Jahre lang im Amt Schlagzeug unterrichtet hat. Auch das Biosphärenfestival 2008 auf Heilig-

kreuz organisierte er gemeinsam mit einigen Entlebucher Kollegen. Und wenn Erich Strasser einmal eine der Dorfbeizen betritt, dann wird er von allen Seiten begrüsst. Auch von Leuten, die er selber im ersten Moment gar nicht «heim tun» kann.

Selbstverständlich ist diese Vertrautheit nicht. Immerhin wohnt Erich Strasser seit über zwanzig Jahren in Luzern. «Nach der Stifti als Detailhändler im Music & Drummer-Shop bin ich zusammen mit meiner späteren Frau Silvia nach Luzern gezogen», erzählt er. Allerdings sei er schon mit 12 Jahren regelmässig in die Stadt gependelt. Seine Eltern hatten ihm nämlich Privatunterricht für Schlagzeug ermöglicht – damals eine Seltenheit, besonders für eine Familie mit fünf Kindern. Strasser rechnet das seinen Eltern noch immer hoch an.

Professionalisiert hat er die Musik jedoch erst später, nach diversen Teil-

zeitjobs an Schulen und der Touristeninformation Luzern. 1997, mit 33 Jahren, schloss er die Jazzschule Luzern ab. Kurz darauf gründete er eine Künstlervermittlungsgesellschaft, die er noch heute führt. Und dann waren da natürlich auch immer Musikprojekte: die Schülerband «Young Vegies» in Escholzmatt, «Die Jazzkappelle» oder Auftritte mit Jeff Turner quer durch Europa sind nur einige Beispiele.

Durch die Musikaktivität spielt sich ein grosser Teil von Erich Strassers Berufsleben am Wochenende ab. Freitag und Samstag sind Konzertabende, Zeit für seine Familie bleibt da selten. Doch schlimm ist das nicht, denn Erich Strasser wollte sowieso nie «ein Wochenendvater» sein. Zeit für den neun-jährigen Sohn Eric nimmt er sich unter der Woche: «Da spiele ich Hausmann, meine Frau arbeitet 90 Prozent.»

bleibt nebst Familie, Agentur und Musik überhaupt noch Zeit für andere Hobbys? «Aber sicher», antwortet der 46-Jährige prompt. Er koche gerne, sagt er. «Das ist meine grösste Entspannung.» Mit einem guten Glas Wein – zum Essen und zum Kochen – kommt

«Ich bin ein Stubenhocker, ganz ehrlich.»

Erich Strasser

bei Strassers schon mal ein Fünfgänger auf den Tisch. Aber auch eine Hochtour sei wie eine Woche Ferien.

Ansonsten lese er gerne Bücher, am liebsten Krimis und Musikerbiografien. «Eigentlich bin ich ein Stubenhocker», sagt Erich Strasser. Und auf den ungläubigen Blick seiner Zuhörerinnen doppelt er nach: «Doch, sicher, an freien Abenden bin ich einfach gerne daheim.»

Die neue CD «Memphis» der Dustyboots ist in Plattenläden oder direkt über ihre Internetseite www.dustyboots.ch erhältlich.



Die Dustyboots (von links: Marcel Pfrunder, Franz Föhn, Alex Gwerder, Jim Bows, Erich Strasser) erkundeten zwischen der Studioarbeit die Stadt Memphis. [Bild zVg]

Blitzinterview mit Erich Strasser, Musiker

Alter: 46

Das möchte ich nicht missen: **Musik und meine Liebsten.**

Das bringt mich auf die Palme: **Geiz und latenter Pessimismus.**

Das hat mich geprägt: **das Entlebuch und sicher auch meine Familie.**

Das würde ich gern kennenlernen: **Meryl Streep – aber ich habe sie schon mal getroffen.**

Das will ich noch anpacken: **das Matterhorn, wenn alles klappt diesen August.** [maf]